



FRI 9 – SAT 17 JUNE 2023

TOUCHES *of* SWEET HARMONY

TEXTS & TRANSLATIONS

SATURDAY
10 JUNE

Guest of Honour

Dame Janet Baker

President

Elly Ameling

Director

Joseph Middleton





SAT 10 JUNE | 7.30PM | HOWARD ASSEMBLY ROOM

Leeds Lieder Festival 2023

Evening recital

Louise Alder soprano
Joseph Middleton piano

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Sehnsucht
Im Freien
Im Haine
Die Rose
Luisens Antwort
Die junge Nonne

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-91)

Als Luise die Briefe
Abendempfindung
An Chloe
Das Lied der Trennung
Die ihr des unermesslichen Weltalls

INTERVAL

ROBERT SCHUMANN (1810-56)

Vier Mignon Lieder
Kennst du das Land?
Nur wer die Sehnsucht kennt
Heiß mich nicht reden
So laßt mich scheinen

NIKOLAI MEDTNER (1880-1951)

Mailied
Meeresstille

JEAN SIBELIUS (1865-1957)

Vären flyktar hastigt
Säf, säf, susa
Flickan kom ifrån sin älsklings mote
Var det en dröm?



FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Sehnsucht

Die Scheibe friert, der Wind ist rauh,
Der nächt'ge Himmel rein und blau.
Ich sitz' in meinem Kämmerlein
Und schau' ins reine Blau hinein!

Mir fehlt etwas, das fühl' ich gut,
Mir fehlt mein Lieb, das treue Blut;
Und will ich in die Sterne seh'n,
Muß stets das Aug' mir übergeh'n!

Mein Lieb, wo weilst du nur so fern,
Mein schöner Stern, mein Augenstern?
Du weißt, dich lieb' und brauch' ich ja,
Die Träne tritt mir wieder nah.

Da quält' ich mich so manchen Tag,
Weil mir kein Lied gelingen mag,
Weil's nimmer sich erzwingen lässt
Und frei hinsäuselt, wie der West!

Wie mild mich's wieder grad' durchglüht!
Sieh' nur, das ist ja schon ein Lied!
Wenn mich mein Los vom Liebchen warf,
Dann fühl' ich, daß ich singen darf.

Johann Gabriel Seidl (1804-75)

Im Freien

Draussen in der weiten Nacht
Steh ich wieder nun,
Ihre helle Sternenpracht
Lässt mein Herz nicht ruhn!

Tausend Arme winken mir
Süß begehrend zu,
Tausend Stimmen rufen hier,
„Grüss dich, Trauter, du!“

O ich weiss auch, was mich zieht,
Weiss auch, was mich ruft,
Was wie Freundes Gruss und Lied
Locket, locket durch die Luft.

Siehst du dort das Hüttchen stehn,
Drauf der Mondschein ruht.
Durch die blanken Scheiben sehn
Augen, die mir gut!

Siehst du dort das Haus am Bach,
Das der Mond bescheint?
Unter seinem trauten Dach
Schläft mein liebster Freund.

Siehst du jenen Baum,
Der voll Silberflocken flimmt?
O wie oft mein Busen schwoll,
Froher dort gestimmt!

Longing

Frost covers the window, the wind is wild,
The night sky is clear and blue.
I sit in my little room
And gaze up at the pure blue.

Something is missing, I feel that only too well,
I miss my beloved, my true love;
And every time I look up at the stars,
My eyes overflow with tears.

Beloved, where are you, so far away,
My beautiful star, the light of my life?
You know well that I love and need you,
My tears are welling up again.

That's how I suffered for a long time,
Because I couldn't write a single song,
Because none can be forced
To murmur freely like the West wind.

But now I feel a gentle glow that warms me!
Look – that really is a song!
Though fate has wrenched me far from my sweetheart,
Yet I feel that I can still sing.

Outside

Outside in the vast night
I stand once again,
Its glorious starry splendour
Gives my heart no peace!

A thousand arms beckon me
With sweet longing,
A thousand voices call to me
“Greetings, dear friend!”

Oh, I know what draws me,
And I know what calls to me,
Like the greeting and song of a friend
Floating enticingly through the air.

Do you see that little cottage over there,
Where the moonlight is resting.
Through those windows are gazing
Eyes which are fond of me.

Do you see the house by the stream,
Which the moonlight illuminates?
Under its cosy roof
Sleeps my dearest friend.

Do you see that tree,
Glittering with silver flakes?
Oh, how often my heart,
Used to swell there with joy!



Jedes Plätzchen, das mir winkt,
Ist ein teurer Platz,
Und wohin ein Strahl nur sinkt,
Lockt ein teurer Schatz.

Drum auch winkt mir's überall
So begehrend hier,
Drum auch ruft es, wie der Schall
Trauter Liebe mir.

Johann Gabriel Seidl

Im Haine

Sonnenstrahlen
Durch die Tannen,
Wie sie fallen
Ziehn von dannen
Alle Schmerzen,
Und im Herzen
Wohnet reiner Friede nur.

Stilles Sausen
Lauer Lüfte,
Und im Brausen
Zarte Düfte,
Die sich neigen
Aus den Zweigen,
Atmet aus die ganze Flur.

Wenn nur immer
Dunkle Bäume,
Sonnenschimmer,
Grüne Säume
Uns umblühten

Und umglühten,
Tilgend aller Qualen Spur!

Franz von Bruchmann (1798-1867)

Die Rose

Es lockte schöne Wärme,
Mich an das Licht zu wagen,
Da brannten wilde Gluten;
Das muss ich ewig klagen.
Ich konnte lange blühen
In milden heitern Tagen;
Nun muss ich frühe welken,
Dem Leben schon entsagen.

Es kam die Morgenröte,
Da liess ich alles Zagen
Und öffnete die Knospe,
Wo alle Reize lagen.
Ich konnte freundlich duften
Und meine Krone tragen,
Da ward zu heiss die Sonne,
Die muss ich drum verklagen.

Was soll der milde Abend?
Muss ich nun traurig fragen.
Er kann mich nicht mehr retten,
Die Schmerzen nicht verjagen.

Every spot that beckons me
Is precious to me,
And wherever a moonbeam shines,
A dear beloved entices.

That's why everything here
Beckons me with longing,
Calling me with the sounds
Of true love.

In the grove

Rays of sunshine
Shining through the pines,
As they fall
All sorrows
Drift away,
And in our hearts
Dwells only pure peace.

Quietly rustling,
Balmy breezes,
And in the whispering
Delicate fragrances,
Which float down
From the branches,
Caress every meadow.

If only
Dark trees,
Sparkling sunlight
At the edge of green woods
Were to flower

And glow around us,
Wiping away all traces of pain!

The Rose

I was tempted by lovely warmth,
To venture towards the light,
But there fires burned furiously;
And I have always to bemoan that.
I could have bloomed for a long time
In mild, bright days;
But now I must wither soon,
And give up life early.

The dawn came,
And I hesitantly let go my fear
And opened up my bud,
Wherein lay all my charms.
I could have spread a sweet scent
And worn my crown,
But the sun became too hot,
Of that I must accuse it.

What use is the cooler evening?
I have to ask now sadly.
It can't save me now,
Chase away my pain.



Die Röte ist verblichen,
Bald wird mich Kälte nagen.
Mein kurzes junges Leben
Wollt' ich noch sterbend sagen.

Friedrich von Schlegel (1772-1829)

Luisens Antwort

Wohl weinen Gottes Engel,
Wenn Liebende sich trennen.
Wie werd' ich leben können,
Geliebter, ohne dich!
Gestorben allen Freuden,
Leb' ich fortan den Leiden,
Und nimmer, Wilhelm, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen jener Stunden,
Wo ich, von dir umwunden,
Umflechtend innig dich,
An deine Brust mich lehnte,
Ganz dein zu sein mich sehnte!
Geliebter, nimmer, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Verachtet und vergessen,
Verloren und verlassen,
Könnt' ich dich doch nicht hassen;
Still grämen würd' ich mich,
Bis Tod sich mein erbarmte.
Das Grab mich kühl umarmte ...
Doch auch im Grab', im Himmel,
O Wilhelm, liebt' ich dich!

In mildem Engelglanze
Würd' ich dein Bett' umschimmern
Und zärtlich dich um wimmern:
„Ich bin Luisa, ich:
Luisa kann nicht hassen,
Luisa dich nicht lassen,
Luisa kommt zu segnen,
Und liebt auch droben dich.“

Ludwig Gotthard Theobul Kosegarten (1758-1818)

Die junge Nonne

Wie braust durch die Wipfel der heulende Sturm!
Es klirren die Balken, es zittert das Haus!
Es rollet der Donner, es leuchtet der Blitz,
Und finster die Nacht, wie das Grab!

So tobt' es auch jüngst noch in mir!
Es brauste das Leben, wie jetzo der Sturm,
Es bebten die Glieder, wie jetzo das Haus,
Es flammte die Liebe, wie jetzo der Blitz,
Und finster die Brust, wie das Grab.

Nun tote, du wilder, gewalt'ger Sturm,
Im Herzen ist Friede, im Herzen ist Ruh,
Des Bräutigams harret die liebende Braut,
Gereinigt in prüfender Glut,
Der ewigen Liebe getraut.

My red glow has faded,
Soon the cold will gnaw me.
I just wanted to tell once more
Of my short, young life.

Friedrich von Schlegel (1772-1829)

Luisa's answer

God's angels may well weep,
When lovers part.
How will I live now,
Beloved, without you!
All joy has perished,
I just now live in pain,
And never, Wilhelm, never
Will Luisa forget you.

How could I forget you!
Forget the hours,
When I was embraced by you,
When clasping you ardently,
I leant against your breast,
Longing to be totally yours!
Beloved, never, never
Will Luisa forget you.

Despised and forgotten,
Lost and abandoned,
I still could not hate you;
I will quietly mourn you,
Till death takes pity on me.
And the grave gently embraces me...
But even in my grave, in Heaven,
Oh Wilhelm, I would still love you!

In a gentle angelic radiance
I would bathe your bed
And gently whisper to you:
“I am Luisa,
Luisa cannot hate you,
Luisa cannot leave you,
Luisa comes to bless you,
And still love you up above.”

The young nun

How the wild storm roars through the treetops!
The rafters clatter, the house shudders!
The thunder roars, the lightning flashes,
And the night is as dark as the grave!

And so, as the storm rages!
Not long ago a storm raged within me,
My limbs trembled like the house now,
Love flamed like the lightning now,
And my heart was as dark as the grave.

So rage on, you wild, powerful storm,
In my heart is peace, in my heart is calm,
The loving bride awaits her bridegroom,
Purified in the testing flames,
Wedded to eternal love.



Ich harre, mein Heiland, mit sehnendem Blick!
Komm, himmlischer Bräutigam, hole die Braut,
Erlöse die Seele von irdischer Haft.
Horch, friedlich ertönet das Glöcklein vom Turm!
Es lockt mich das süsse Getön
Allmächtig zu ewigen Höh'n. Alleluia!

Jacob Nicolaus Craigher de Jachelutta (1797-1855)

I wait, my Saviour, with a longing gaze!
Come, heavenly bridegroom, claim your bride,
Release her soul from earthly ties.
Listen, the bells ring peacefully from the tower!
I am drawn by the sweet sound
So powerfully to eternal heights. Alleluia!

Als Luise die Briefe

Erzeugt von heißer Phantasie,
In einer schwärmerischen Stunde
Zur Welt gebrachte! Geht zugrunde!
Ihr Kinder der Melancholie!

Ihr danket Flammen euer Sein;
Ich geb' euch nun den Flammen wieder,
Und all' die schwärmerischen Lieder,
Denn ach! er sang nicht mir allein.

Ihr brennet nun, und bald, ihr Lieben,
Ist keine Spur von euch mehr hier:
Doch ach! der Mann, der euch geschrieben,
Brennt lange noch vielleicht in mir.

Gabriele von Baumberg (1768-1839)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)

When Luisa burned the letters

Created in the heart of passion,
Brought into this world
In an hour of rapture! Perish!
You children of melancholy!

You were born of a flame;
Now I return you to flame,
And all your rapturous songs,
For alas, he didn't sing them only to me.

You're burning now, and soon, my dears,
There will be no trace of you left here:
Yet, alas! The man who wrote you
May still perhaps burn long in me.

Abendempfindung

Abend ist's, die Sonne ist verschwunden,
Und der Mond strahlt Silberglanz;
So entfiehn des Lebens schönste Stunden,
Fliehn vorüber wie im Tanz!

Bald entflieht des Lebens bunte Szene,
Und der Vorhang rollt herab.
Aus ist unser Spiel, des Freundes Träne
Fliesset schon auf unser Grab.

Bald vielleicht—mir weht, wie Westwind leise,
Eine stille Ahnung zu—
Schlieg' ich dieses Lebens Pilgerreise,
Fliege in das Land der Ruh'.

Werdet ihr dann an meinem Grabe weinen,
Trauernd meine Asche seh'n,
Dann, o Freunde, will ich euch erscheinen
Und will himmel auf euch weh'n.

Schenk auch du ein Tränchen mir
Und pflückte mir ein Veilchen auf mein Grab;
Und mit deinem seelenvollen Blicke
Sieh dann sanft auf mich herab.

Weih mir eine Träne und ach!
Schäm dich nur nicht, sie mir zu weih'n;
O sie wird in meinem Diademe
Dann die schönste Perle sein.

Joachim Heinrich Campe (1746-1818)

Evening thoughts

It is evening, the sun has disappeared,
And the moon sheds glittering silver beams;
And so vanish life's most beautiful hours,
They fly past as in a dance!

Life's colourful scenes disappear too soon,
And the final curtain falls.
Our race is run, the tears of our friends
Already flow over our grave.

Soon perhaps – the thought gently arrives like
The west wind, a quiet foreboding –
I will part from this life's pilgrimage,
And take flight into the land of rest.

Then if you come to weep at my grave,
Gaze in mourning at my ashes,
Then, my friends, I will appear to you
And spread heaven over you.

Then send me just a little tear
And pluck a violet from my grave;
And with your soulful gazes
Look gently down on me.

Grant me one tear, and oh!
Don't be ashamed to shed it;
It will then be
The most beautiful pearl in my crown.

Joachim Heinrich Campe (1746-1818)

An Chloe

Wenn die Lieb' aus deinen blauen,
Hellen, off'n Augen sieht,
Und vor Lust, hinein zu schauen,
Mir's im Herzen klopft und glüht;

Und ich halte dich und küsse
Deine Rosenwangen warm,
Liebes Mädchen, und ich schließe
Zitternd dich in meinen Arm,

Mädchen, Mädchen, und ich drücke
Dich an meinen Busen fest,
Der im letzten Augenblicke
Sterbend nur dich von sich lässt;

Den berauschten Blick umschattet
Eine düst're Wolke mir;
Und ich sitze dann ermattet,
Aber selig neben dir.

Johann Georg Jacobi (1740-1814)

To Chloe

When love shines from your blue,
Bright, open eyes,
And with the joy of gazing into them,
My heart pounds and flows;

And I hold you and kiss
Your warm, rosy-red cheeks,
Beloved girl, and I enfold you
Trembling in my arms,

Maiden, my maiden, and I press
You hard to my breast,
Which will only in the last moment
At the moment of my death, let you go;

A misty cloud envelops
My enchanted gaze;
And then I sit by your side,
Exhausted but blissful.

Das Lied der Trennung

Die Engel Gottes weinen,
Wo Liebende sich trennen;
Wie werd ich leben können,
O Mädchen, ohne dich?
Ein Fremdling allen Freuden,
Leb ich fort an dem Leiden!
Und du? vielleicht auf ewig
Vergißt Luise mich.

Im Wachen und im Traume,
Werd ich Luise nennen;
Den Namen zu bekennen,
Sei Gottesdienst für mich;
Ihn nennen und ihn loben
Werd ich vor Gott noch droben.
Und du? Vielleicht auf ewig
Vergißt Luise mich!

Ich kann sie nicht vergessen;
Dies Herz, von ihr geschnitten,
Scheint seufzend mich zu bitten:
„O Freund, gedenk an mich!“
Ach dein will ich gedenken,
Bis sie ins Grab mich senken.
Und du? vielleicht auf ewig
Vergißt Luise mich!

Vergessen raubt in Stunden,
Was Liebe jahrlang spendet.
Wie eine Hand sich wendet,
So wenden Herzen sich.
Wenn neue Huldigungen
Mein Bild bei ihr verdrungen,
O Gott! Vielleicht auf ewig
Vergißt Luise mich.

Ach denk an unser Scheiden!
Dies tränenlose Schweigen,
Dies Auf- und Niedersteigen
Des Herzens drücke dich

A song of parting

God's angels weep,
When lovers part;
How can I go on living,
Beloved, without you?
A stranger to all joys,
I will live on only to suffer!
And you? Maybe Louisa
Will forget me for ever.

Awake and in my dreams,
I will call out Louisa;
Calling out her name,
Will be a holy duty for me;
And I will speak it and praise it,
Even before God.
And you? Maybe Louisa
Will forget me for ever!

I can't forget her;
My heart, sundered from her,
Seems to plead sighing with me:
“Oh friend, think of me!”
Oh I will think of you,
Until I sink into my grave.
And you? Maybe Louisa
Will forget me for ever!

Forgetting steals in hours,
What love bestows over years.
Just like the turning of a hand,
So can a heart turn.
If new attentions
Can drive out my image,
Oh God! Louisa may forget me
For ever.

Oh just think of our parting!
The silence without tears,
My heart throbbing,
May it trouble you



Wie schweres Geist-Erscheinen,
Wirst du wen anders meinen,
Wirst du mich einst vergessen,
Vergessen Gott und dich.

Ach denk an unser Scheiden!
Dies Denkmal, unter Küssem
Auf meinen Mund gebissen,
Das richte mich und dich!
Dies Denkmal auf dem Munde,
Komm ich zur Geisterstunde,
Mich warnend anzuseigen,
Vergißt Luise sie mich.

Klamer Eberhard Karl Schmidt (1764-1824)

Die ihr des unermesslichen Weltalls

Die ihr des unermesslichen Weltalls Schöpfer ehrt,
Jehova nennt ihn, oder Gott nennt Fu ihn,
oder Brahma, hört!
Hört Worte aus der Posaune des Allherrschers!
Laut tönt durch Erden,
Monde, Sonnen ihr ewger Schall,
Hört Menschen, hört, Menschen, sie auch ihr!

Liebt mich in meinen Werken,
Liebt Ordnung, Ebenmaß und Einklang!
Liebt euch, liebt euch, euch selbst und eure Brüder,
Liebt euch selbst und eure Brüder!
Körperkraft und Schönheit sei eure Zierd',
Verstandeshelle euer Adel!
Reicht euch der ewgen Freundschaft Bruderhand,
Die nur ein Wahn, nie Wahrheit euch so lang entzog!

Zerbrechet dieses Wahnes Bande,
Zerreißet dieses Vorurteiles Schleier,
Enthüllt euch vom Gewand,
Das Menschheit in Sektiererei verkleidet!
In Kolter schmiedet um das Eisen,
Das Menschen-, das Bruderblut bisher vergoß!
Zersprengt Felsen mit dem schwarzen Staube,
Der mordend Blei ins Bruderherz oft schnellte!

Wähnt nicht, daß wahres Unglück sei auf meiner Erde!
Belehrung ist es nur, die wohltut,
Wenn sie euch zu bessern Taten spornt;
Die Menschen, ihr in Unglück wandelt,
Wenn töricht blind ihr rückwärts in den Stachel schlägt,
Der vorwärts, vorwärts euch antreiben sollte.
Seid weise nur, seid kraftvoll und seid Brüder!
Dann ruht auf euch mein ganzes Wohlgefallen,
Dann netzen Freudenähren nur die Wangen,
Dann werden eure Klagen Jubeltöne,
Dann schaffet ihr zu Edens Tälern Wüsten,
Dann lachet alles euch in der Natur,
Dann ist's erreicht, des Lebens wahres Glück!

Franz Heinrich Ziegenhagen (1753-1806)

Like the arrival of a nightmare,
If you look at someone else,
If you ever forget me,
Forget God and yourself.

Oh just think of our parting!
This monument, bitten into my mouth
Amid kisses,
May judge me and you!
With this memento on my lips,
I will come at the witching hour,
To warn of what will happen,
If Louisa she forgets me.

You who honour the Creator

You who honour the Creator of the immeasurable universe,
Call Him Jehovah, or God, call Him Fu,
Or Brahma, listen!
Listen to the words trumpeted from the Almighty!
They resound throughout the earth,
Moons and suns eternally,
Listen people, you too must listen!

Love me in my works,
Love order, proportion, harmony!
Love each other, yourselves and your brothers,
Love yourselves and your brothers!
Strength and beauty shall be your ornament,
And clarity of understanding your nobility!
Reach out to each other the brotherly hand of friendship,
Which only delusion, not truth, has withheld for so long!

Break the bonds of this delusion,
Rip aside the veil of prejudice,
Strip off the garment,
Which clothes mankind in sects!
Forge into sickles the iron that till now,
Has shed the blood of your brothers and other men!
Blow up rocks with the black dust that has often sped,
Murderous lead into the hearts of your brothers!

Do not imagine that real misery rules my earth!
Enlightenment alone can cure things,
When it spurs you on to better deeds;
You people who wander the world in misery,
Who blindly back into thorns,
Which should urge you ever onwards.
Be wise, be strong, and be brothers!
Then all my pleasure will rest on you,
Only tears of joy will wet your cheeks,
Then your laments will be shouts of joy,
Then you will convert deserts into Eden's vales,
Then everything in nature will rejoice,
Then you will have attained life's true happiness!

INTERVAL



ROBERT SCHUMANN (1810-56)

Vier Mignon Lieder

Kennst du das Land?

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?
Kennst du es wohl?
Dahin! dahin
Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach.
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?
Dahin! dahin
Möcht ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut!
Kennst du ihn wohl?
Dahin! dahin
Geht unser Weg! O Vater, laß uns ziehn!

Nur wer die Sehnsucht kennt

Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude,
Seh ich ans Firmament
Nach jener Seite.

Ach! der mich liebt und kennt,
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!

Heiß mich nicht reden

Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen,
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht,
Ich möchte dir mein ganzes Innre zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf
Die finstre Nacht, und sie muß sich erhellen,
Der harte Fels schließt seinen Busen auf,
Mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen.

Do you know the land?

Do you know the land where the lemon-trees blossom,
Where in the dark foliage the golden oranges glow,
A gentle breeze blows from the blue sky,
And the myrtle stands still, and the bay-tree tall?
Do you know it, perhaps?
It's there, there
That I would like to go with you, my beloved.

Do you know the house? Its roof rests on columns.
The hall gleams, the room glitters,
And marble figures stand and look at me:
What have they done to you, poor child?
Do you know it, perhaps?
It's there, there
That I would like to go with you, my protector.

Do you know the mountain and its cloudy path?
The mule picks its way through the mist;
In caves the ancient brood of dragons live;
The rock face falls sheer and the stream plunges over it!
Do you know it, perhaps?
It's there, there
That our path leads! Oh father, let us go!

Only those who know what longing is

Only those who know what longing is
Can know what I suffer!
Alone and cut off
From all joy,
I keep gazing over yonder
Into the firmament.

Alas! he who loves and knows me,
Is far away.
I feel giddy, I am on fire
Inside.
Only those who know what longing is
Can know what I suffer!

Do not bid me speak

Do not bid me speak, bid me be silent,
For it is my duty to keep my secret,
I would like to show you my whole heart,
But fate wills otherwise.

At the appointed time the circling sun drives away
Dark night, and light must take its place,
The hard rock opens its bosom,
And gives its deep-hidden waters ungrudgingly to the earth.



Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,
Dort kann die Brust in Klagen sich ergießen,
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschließen.

Everyone seeks peace in the arms of a friend,
There one can pour out one's sorrows,
But an oath seals my lips,
And only a god can open them.

So laßt mich scheinen, bis ich werde,

So laßt mich scheinen, bis ich werde,
Zieht mir das weiße Kleid nicht aus!
Ich eile von der schönen Erde
Hinab in jenes feste Haus.

Dort ruh' ich eine kleine Stille,
Dann öffnet sich der frische Blick;
Ich laße dann die reine Hülle,
Den Gürtel und den Kranz zurück.

Und jene himmlischen Gestalten
Sie fragen nicht nach Mann und Weib,
Und keine Kleider, keine Falten
Umgeben den verklärten Leib.

Zwar lebt' ich ohne Sorg' und Mühe,
Doch fühlt' ich tiefen Schmerz genug.
Vor Kummer altert' ich zu frühe;
Macht mich auf ewig wieder jung!

Thus let me seem till I thus become

Thus let me seem till I thus become,
Do not take off my white dress!
From the beautiful earth I hasten
For that dark dwelling place below.

There for a brief silence I will rest,
Then my eyes will open afresh;
Then I will leave behind this pure garment,
This girdle and this rosary.

And those heavenly beings
Do not ask who is man or woman,
And no garments, no folds
Will cover this transfigured body.

Though I have lived free from care and toil,
Yet I knew much deep suffering.
Through sorrow I have aged too soon;
Make me forever young again!

NIKOLAI MEDTNER (1879-1951)

Mailied

Zwischen Weizen und Korn,
Zwischen Hecken und Dorn,
Zwischen Bäumen und Gras,
Wo gehts Liebchen?
Sag mir das.

Fand mein Holdchen
Nicht daheim;
Muß das Goldchen
Draußen sein.
Grünt und blühet
Schön der Mai;
Liebchen ziehet
Froh und frei.

An dem Felsen beim Fluß,
Wo sie reichte den Kuß,
Jenen ersten im Gras,
Seh' ich etwas!
Ist sie das?

May song

Between wheat and corn,
Between hedges and thorns,
Between trees and grass,
Where are you sweetheart?
Tell me.

I found my beloved
Away from home;
So my treasure
Must be outside.
May is already
Green and blossoming;
My sweetheart is wandering
Happily and freely.

On the rock by the river,
Where she gave me a kiss,
That first one, in the grass,
I can see something!
Is that her?

Meeresstille

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuern Weite
Reget keine Welle sich.

Motionless sea

A deep stillness reigns on the water,
Motionless, the sea rests,
And the sailor looks worriedly
At the flat stillness all around.
Not a breeze from any quarter!
Frightful deathly stillness!
In the enormous expanse
Not a wave stirs.



JEAN SIBELIUS (1865-1957)

Våren flyktar hastigt

Våren flyktar hastigt,
Hastigare sommarn,
Hösten dröjer längre,
Vintern ännu längre.
Snart i sköna kinder,
Skolen i förvissna
Och ej knoppas mera.
Gossen svarte åter:

Än i höstens dagar
Gläda vårens minnen,
Än i vinterns dagar
Räcka sommarns skördar.
Fritt må våren flykta,
Fritt må kinden vissna,
Låt oss nu blott äska,
Låt oss nu blott kyssas.

Johan Ludvig Runeberg (1804-77)

Säf, säf, susa

Säf, säf, susa,
Våg, våg, slå,
I sägen mig hvar Ingalill
den unga månde gå?

Hon skrek som en vingskjuten and,
när hon sjönk i sjön,
Det var när sista vår stod grön.

De voro henne gramse vid Östanålid,
Det tog hon sig så illa vid.

De voro henne gramse för gods och gull
Och för hennes unga kärleks skull.

De stucko en ögonsten med tagg,
De kastade smuts i en liljas dagg.

Så sjungen, sjungen sorgsång,
I sorgsna vågor små,
Säf, säf, susa,
Våg, våg, slå!

Gustaf Fröding (1860-1911)

Flickan kom ifrån sin älsklings mote

Flickan kom ifrån sin älsklings möte,
kom med röda händer. Modern sade:
„Varav rodna dina händer, flicka?“
Flickan sade: „Jag har plockat rosor
och på törnen stungit mina händer.“

Spring is swift to fly

Spring is swift to fly away,
Summer is swifter,
Autumn lingers long,
Winter still longer.
Soon, o lovely cheeks,
You will wither
And bloom no more.
The boy answered her back:

On an autumn day
The memory of spring still makes us happy,
On a winter day
The harvest of summer still suffices.
What if springtime is fleeting?
What if cheeks do wither?
For now, let's just love,
For now, let's just kiss.

Reeds, reeds, whisper

Reeds, reeds, whisper,
Waves, waves, lap,
Are you telling me where
Young Ingalill has gone?

She cried out like a wounded duck
when she sank into the lake,
It was when the spring was last green.

They were envious of her at Östanålid,
She took it so deeply to heart.

They envied her wealth and worldly goods
And her young love.

They pierced an eyeball with thorns,
They spattered filth on a lily's dew.

So sing your lament,
You small sad waves,
Reeds, reeds, whisper,
Waves, waves, lap!

The girl returned from meeting her lover

The girl returned from meeting her lover,
came with her hands all red. Said her mother:
“What has made your hands so red, girl?”
Said the girl: “I was picking roses
and pricked my hands on the thorns.”

Åter kom hon från sin älsklings möte,
kom med röda läppar. Modern sade:
„Varav rodna dina läppar, flicka?”
Flickan sade: „Jag har ätit hallon och
med saften målat mina läppar.”

Åter kom hon från sin älsklings möte,
kom med bleka barn. Modern sade:
„Varav blekna dina barn, flicka?”
Flickan sade: „Red en grav, o moder!
Göm mig där och ställ ett kors där över,
och på korset rista, som jag säger:

En gång kom hon hem med röda händer,
ty de rodnat mellan älskarnas händer.
En gång kom hon hem med röda läppar,
ty de rodnat under älskarnas läppar.
Senast kom hon hem med bleka barn,
ty de bleknat genom älskarnas otro.”

Johan Ludvig Runeberg (1804-77)

Var det en dröm?

Var det en dröm, att ljutt en gang
Jag var ditt hjärtas vän?
Jag minns det som en tytsnad sång,
Då strängen darrar än.

Jag minns en törnros av dig skänkt,
En blick så blyg och öm;
Jag minns en avskedstår, som blänkt.
Var allt, var allt en dröm?

En dröm lik sippans liv så kort
Uti en vågrön ängd,
Vars färgning hastigt vissnar bort
För nya blommors mängd.

Men mången natt jag hör en röst
Vid bittra tårars ström:
Göm djupt dess minne i ditt bröst,
Det var din bästa dröm!

Josef Julius Wecksell (1838-1907)

Again she came from meeting her lover,
came with her lips all red. Said her mother:
“What has made your lips so red, girl?”
Said the girl: “I was eating raspberries
and stained my lips with the juice.”

Again she came from meeting her lover,
came with her cheeks all pale. Said her mother:
“What has made your cheeks so pale, girl?”
Said the girl: “Oh mother, dig a grave for me!
Hide me there and set a cross above,
and on the cross write as I tell you:

Once she came home with her hands all red;
they had turned red between her lover's hands.
Once she came home with her lips all red,
they had turned red beneath her lover's lips.
The last time she came home with her cheeks all pale,
they had turned pale at her lover's faithlessness.”

Was it a dream?

Was it a dream that once, in a wonderful time,
I was your heart's true love?
I remember it as a song fallen silent,
Of which the strains still echo.

I remember a rose you tossed,
A glance so shy and tender;
I remember a sparkling tear when we parted.
Was it all, all a dream?

A dream as brief as the life of a cowslip
In a green meadow in springtime,
Whose beauty soon withers away
Before a crowd of new flowers.

But many a night I hear a voice
Through the flood of my bitter tears:
Hide this memory deep in your heart,
It was your best dream!

© Helen Stephens

Sibelius songs translation © Lynne Steele